

# Courage- Chronik



## Markelfingen

Sommer – Uni  
21. Jahrgang

Parteilich, unkofessionell, einseitig

Markelfingen  
vom 25. bis 29. Mai 2005

**WIR SIND MEHR ALS EINE STIMME!**

**Nazis entgegen zu treten, ist unsere  
Entscheidung:**



Für eine  
Gesellschaft  
in der Menschen  
gleiche Rechte  
haben unabhängig  
von Hautfarbe  
von Herkunft  
von Religion  
oder sexueller  
Orientierung.

## Eröffnungsabend der Sommer Uni 2005

Viel Mühe geben sich die Organisatoren den Eröffnungsabend immer wieder mit neuen Eröffnungsvarianten zu gestalten. In diesem Jahr hatte sich „Matze“ (Matthias)



als Moderator einige Spiele ausgedacht. Zu Beginn wurden die Camp-Neulinge mit Lollis begrüßt. In einem Doppelkreis tauschten sich die TeilnehmerInnen in

wechselnden Zusammenstellungen zu den Fragen des Moderators aus. In einem Spiel mit Luftballons spielten Kids gegen OL-



dies, unterstützt und angefeuert von ihren jeweiligen Sheerleadergruppen. Vorher hatte sich der Moderator mit einer „geschärften“ Gummischlange herum zu schlagen. Seinen Gesichtszügen war an zu



sehen, dass sie ihm wohl nicht sehr gemundet hat.

Zurück zum Spiel, die Kids gingen als Sieger aus dem Wettbewerb. Anschließend stellten die Teamer ihre Workshops und deren Inhalte vor. In diesem Jahr wollen die Workshops versuchen sich am Hauptthema der Sommer Uni 2005 „Gib Nazis keine Chance“ zu orientieren.

Der Begrüßungsabend wurde Getränke-technisch vom Cafe-Zelt-Team mit O-Saft und Sekt begleitet.

Werner B.



**Ute bekam natürlich außer Blumen zum Geburtstag auch ein Ständchen. Alle sangen dabei mit.**



## Rechtsextremismus, was ist das ?

**Wissenschaftlich, theoretische Ansätze zur Einführung in das Thema Rechtsextremismus und als Vorbereitung für das Planspiel am Freitag. Woran erkennt man Rechtsextremismus? Sichtweisen, Analytische Aspekte, Definitionen.**

Einleitend stellte Dr. Seddik Bibouche im Vergleich die IGM - Jugend - Studie der Shell - Studie gegenüber. In der Gesamtbetrachtung



gibt es keine gravierenden Unterschiede, bis auf einen. Die Shell - Studie erkennt keinen Ansatz von Rechtsextremismus bei der Jugend, während die IG Metall Studie hier durchaus erhebliches Potential sieht. Diese Unterschiede beruhen auf unterschiedlichen Fragestellungen bei den Studien. (Nach inzwischen korrigierten



Ansätzen bei der Shell - Studie kommt auch diese auf die Ergebnisse der IGM -Jugend - Studie.)

Dr. Bibouche stellt einleitend die Frage, was ist Rechtsextremismus, wo beginnt er? Die Wissenschaft differenziert in der Begrifflichkeit. Verschiedene Kriterien belegen das Vorliegen von Rechtsextremismus.

Schlaglichtartig einige Begriffe aufgelistet:

- Dogmatismus
- Freund / Feind Denkstruktur
- Theorien von Verschwörung



- Fanatismus verbunden mit Aktivismus, Frontstellung zum Rechtsstaat, zum Demokratieprinzip der verfassungsrechtlichen Definition der freiheitlich demokratischen Grundordnung
- Ablehnung, ja Bekämpfung des Republik- und Bundesstaats- sowie Sozialstaatsprinzips
- Nationalistische Überhöhung
- Fremdenfeindlichkeit, -hass („Ausländer raus!“)
- Rassistische Abwertung (undeutsch)

- Behauptung vom Vorhandensein naturgegebener Hierarchien
- Totalitäre Normverständnisse
- Akzeptanz und Einsatz von Gewalt.

Bei den untersuchten Jugendstrukturen war eine besondere Art von Orientierungslosigkeit feststellbar, weil sie wohl die „Globalisierung“ wahr nimmt, also irgendwie spürt, aber dieses Problem noch nicht richtig „benennen“ kann.

Woher es kommt, dass beim untersuchten Personenkreis die einen „rechts“ abdriften, die anderen jedoch „Bungee jumpen“, beantwortet der Referent damit, dass sehr häufig die familiäre Herkunft, die Umgebung, die soziale Einbindung eine mit entscheidende Rolle spielt. Kein Widerspruch ist dabei das punktuelle, oft zeitlich begrenzte Engagieren für z.B. Greenpeace, Ärzte ohne Grenzen o.ä. Diskussionsthemenblöcke zusammengefasst:

- Es ist nicht schlimm nur deutsche Autos zu fahren. Es ist nicht schlimm nur deutsch zu essen. Schlimm ist nur, wenn es nur **das** sein darf, und dazu im Kollektiv.
- Die „Entpolitisierung“ der Jugend kann fatale Folgen haben wenn sie durch z.B. nur Hinwendung zu Ästhetik führt. Junge Menschen wollen ihr Handeln, selbst dann wenn es hochpolitisch ist, nicht als Politik verstanden wissen. Möglicherweise bedingt dadurch, dass „Berufspolitiker“ Politik für sich vereinnahmen, sie als **ihre** Profession ansehen, und die Menschen am liebsten davon unbehelligt lassen.
- Die Jugend ist durchaus nicht nur „fun orientiert“. Arbeit ist immer noch wichtig, auch wenn Guido W. und Konsorten es gern anders sähen.
- Unklar ist ob die in der Studie gezeigte Zufriedenheit und Flexibilität freiwillig, oder bedingt durch die aktuelle

Situation (Arbeitslosigkeit usw.) gezwungenermaßen ist. Idealismus, Perspektive ist out, man „fügt sich“ in die Gegebenheiten ein.

- Berufspolitiker kümmern sich zu wenig konkret um die Jugend. Neo-Nazis stehen vor Schulen, verteilen CD's mit faschistischer Musik und laden zu Veranstaltungen ein. Die etablierten



Parteien sind nicht präsent. Hinzu kommt, Lehrer sind sehr häufig nicht in der Lage, oder auch nicht Willens zu „politisieren“ also auch Politik interessant zu machen.

- In vielen Wortmeldungen werden konkrete Situationen beschrieben. Der Wunsch nach „Werkzeugen zum Handeln“ wird dabei häufig zum Ausdruck gebracht. Der Referent macht deutlich, dass die Theorie eigentlich keine Vorgabe für die Praxis erlaubt. Es muss immer im Zusammenhang mit der Situation gesehen werden. Wichtig dabei, dieses sollte immer sehr konkret sein. Verabredungen, im demokratischen Prozess entwickelt, müssen eingehalten werden.

Fazit:

Vorgaben durch eine „Führungsebene“ sind unerwünscht, weil sie Eigeninitiative behindert, möglicherweise unterdrückt.

Werner B.



## Monolizien in Markelfingen

In einem Rollenspiel ließen sich die Sommer Uni Teilnehmer in zwei Gruppen auf das Experiment ein, sich für eine begrenzte Zeit in das „Land Monolizien“ zu begeben. In diesem Rollenspiel sollte der Umgang mit Gewalt geübt werden.

### Spielvorgabe:

Monolizien, ein Land im Nirgendwo hat ca. 50 Millionen Einwohner. Nach vielen Jahren hoher Prosperität, herrscht zunehmend hohe Arbeitslosigkeit, sowie wachsende Drogenabhängigkeit. Über Jahre hinweg kamen blauäugige Zuwanderer aus ärmeren Ländern nach Monolizien.

Vor Kurzem gab es einen Regierungswechsel. Mit großer, absoluter Mehrheit regiert nun die Monolizische Fortschrittspartei (MFP).

Neueste wissenschaftliche Untersuchungen belegen, dass alle blauäugigen Menschen „etwas minderwertig“ sind. Blaue Augen absorbieren gefährliche Anteile von Sonnenstrahlen nicht ausreichend, und damit rufen sie Schäden im Gehirn hervor. Diese führen zu einer Art Verdummung. So schreibt die staatliche Presse. Diese wird mit entsprechenden Informationen aus der staatlichen Informationsbehörde versorgt.



### Das Spiel beginnt:

Eine der ersten Handlungen der neuen Regierung ist, sie verfügt, dass alle Wohnungen, 1-Raum Wohnungen werden um der seit längerem herrschenden großen Wohnungsnot zu begegnen.

Die freie Presse übt ständige Kritik an den Handlungen der neuen Regierung. Diese kann sich mit ihren „Erfolgen“ nicht so durchsetzen. Der Erlass, die Pressefreiheit einzuschränken, die Oppositionsparteien zu verbieten, der dann auch rigide, mit polizeilichen Maßnahmen durchgezogen wird, führt zu kurzen Unruhen.

Auch die dann folgenden weiteren Gesetze der Regierung bringen nur eine kurze Beruhigung der Situation. Ein Aufruf der inzwischen im Untergrund arbeitenden Opposition zum Widerstand wird von einem großen Teil der Bevölkerung befolgt. Da die Regierung die anhaltenden Unruhen nicht unter Kontrolle bekommt, bietet sie Gespräche am runden Tisch an.

In der anschließenden Gesprächsrunde beider Gruppen kristallisieren bei der Bericht-erstattung einige Gemeinsamkeiten heraus.

Der Umgang mit der Macht wurde zu einem großen Teil als problematisch empfunden.

Hilfreich war die Solidarität. Eine der Gruppen solidarisierte sich beispielsweise mit den „Blauäugigen“. Nachdem die Regierung verfügt hatte, dass diese alle einen blauen Punkt auf der Stirn tragen müssen, trugen sie diesen Punkt auch. Damit war die Separierung umgangen.

In der anderen Gruppe wurde der Erlass eines Versammlungsverbotes mit der Organisation eines Stadtfestes unterlaufen.

Werner B.

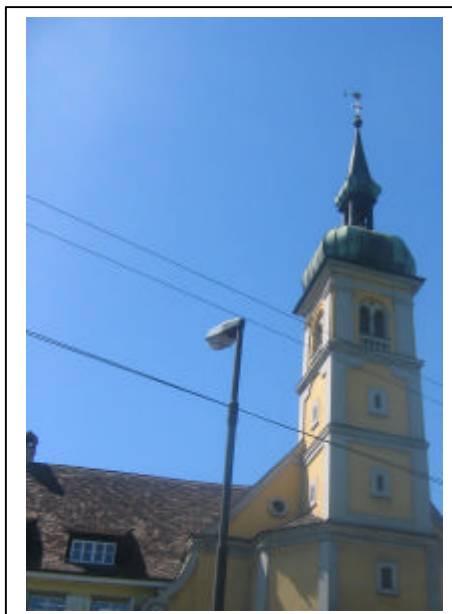
## Alternativer Stadtrundgang in Konstanz

Heute wurde ein Workshop, der eine Stadtführung in Konstanz vorsah, durchgeführt. Wir Teilnehmer trafen uns um 13.30 Uhr am

aufgestellten Parkbänke. Schilder angebracht wurden, dass jüdische Bürger nicht darauf sitzen dürfen. Es war auch verboten, dass Juden



Steinhaus und marschierten umgehend in einem etwas höherem Tempo zum Markelfinger Bahnhof und fuhren mit der Bahn nach Konstanz, wo wir von einem verabredenden Stadtführer empfangen wurden. Der Stadtführer führte uns vom Bahnhof Konstanz zum Konzil am See (Wahrzeichen der Stadt) welches früher ein großes Kaufhaus war und für kirchliche Feierlichkeiten benutzt wurde. Es befand sich auch noch eine Großküche darin in der die ärmeren Bürger mit Nahrung versorgt wurden. Dann gingen wir zu einem Park hier erzählte er das an die



und Christen sich verheiraten durften. Die Kaiser und Könige behaupteten die jüdischen Bürger in Schutz zu nehmen, was aber nur zum Schein behauptet wurde, um Schutzgeld aus ihnen heraus zu pressen. Den Juden wurde immer wieder übelst mitgespielt so auch im 13.jahrhundert, als ein Holzhaus in der Stadt errichtet wurde um darin ca. 300 von 500 Juden die in der Stadt wohnten einzusperren, und das Haus anzuzünden um im nachhinein zu behaupten die Stadt sei Judenfrei. Schutzbriefe wurden zwar





eigenes Kloster In der Salzmannsweilergasse befanden sich die Judengeschäfte um sie nicht reicher werden zu lassen sollten die Menschen in der Stadt nicht weiter bei ihnen einkaufen. Migwe? Ist ein Ritualbad das sich die reicheren Juden in einem ihrer Häuser im Keller in 8 Meter Tiefe eingerichtet hatten.

In einer Synagoge war eine Judenschule und für Jüdinnen ein Bad eingerichtet welches

immer wieder versprochen aber nie ausgehändigt, es waren nur Wohlwollende Gesten der Monarchen. Am See wurde ein Hafen für den Handel errichtet der unter Römischer Hand betrieben wurde. Bürger die ihre Wohnungen in die Stadtmauer gebaut hatten, boten ihre Dienste als Wachsoldaten an. Am Stadttor war ein Kaufmann namens Rothschild der Zigarren herstellte. Und ein paar Meter weiter ist der sogenannte Judenturm in den immer wieder Juden eingesperrt wurden um sie dann durch Schutzgeld freizukaufen zu lassen, und wenn sie nicht bezahlen konnten ertränkte man sie im Rhein.

Gegenüber dem Judenturm, auf der anderen Seite des Rheins wurde durch den Reichsarbeitsdienst ein Schwimmbad für die NSDAP-Mitglieder gebaut. Diese wurden mit 25pfennig in der Stunde entlohnt. Als Standgeld wurde von Juden 30Kreutzer kassiert um sie auf dem Markt zuzulassen. 1933 wurden die Lehrer im Humboldt-Gymnasium von den Nazis unter Druck gesetzt den Führer als guten Menschen darzustellen und in bei allem zu unterstützen von einem Lehrer wurde Alfred Rothschild als Vorzeigedeutscher GROß, BLOND, und BLAUÄGIG dargestellt, aber weil Rothschild ein Jude war wurde der Lehrer sofort entlassen. Die hier lebenden Schotten waren sehr genügsam und bauten deshalb außerhalb der Stadt, wo Sumpfgebiet war ein

außergewöhnlich war für Frauen. Wisenberg war ein Reformier der in Konstanz für Arbeiter ein ordentliches Leben für alle Konfessionen möglich gemacht hatte. Konstanz brachte um das Jahr 800 eine Pöpstin hervor. Weil sie sich immer als Mann verkleidet hat. Nun wurden wir vom Stadtführer verabschiedet wobei wir nach 2 Stunden Führung einen riesigen Durst hatten, steuerten wir eine Gartenwirtschaft an um unseren Durst zu löschen nach dieser kürzeren Erholpause traten wir unsere Heimfahrt nach Markelfingen an.

Achim



## Redaktionsgespräch mit jungen Künstlerinnen

Die Redaktion hatte eine Gruppe von jungen Menschen zu einem Informationsgespräch eingeladen. Luisa, Kim, Lea, Franca, Ronja waren gekommen, begleitet von Lena. In der Vorstellung am Mittwoch war von einem geheimnisvollen Ereignis, welches am Samstag stattfinden sollte, die Rede. Somit war das



Interesse der CCM (Courage-Chronik-Markelfingen) Redaktion geweckt. Wir wollten natürlich für unsere Leser als erste Zeitung an diese vertraulichen Informationen gelangen. Bei diesem Gespräch gab es unerwartet vertrauliche Informationen. Die Redaktion erfuhr zum Beispiel, dass inzwischen alle Kinder im Besitz eines kleinen „ICHBINICH“ sind. Noch intimer wurde die Informationen über das Behandeln dieses kleinen Freundes. Kim hatte ihr ICHBINICH in ihrer Schlafsacktasche mit Klettverschluss. Dort kann er nämlich nicht



weglaufen, hat es warm und sie kann immer mit ihm kuscheln. Auch Louisa und Franca hatten ihre Tiere zum Kuscheln im Schlafsack, während

Ronja und Lea sie bei ihren Spielsachen haben. Alle wollten am Abend zur Musik, Kim meinte aber einschränkend „.... ich gehe



aber so um neun schlafen, das hat meine Mama mir schon aufgeklärt...“ Berichtet wurde auch natürlich von geheimen Vorbereitungen für einen Auftritt am Samstag. Es war vom Basteln, Anmalen, Kleben usw. die Rede. Die Redaktion musste aber strengstes Stillschweigen versprechen. Erst nach Lena's Bestätigung, dass Werner schweigen wird, wurde von den Geheimnissen Einzelheiten berichtet.

Entsetzen herrschte am Samstag früh, das große „ICHBINICH“ war fortgelaufen, wurde aber dann erfreulicherweise auf der bunten Blumenwiese gefunden. War es doch ein wichtiges Requisit für die abendliche Aufführung, in der in einem Spiel erläutert wurde



wie das ICHBINICH zu seinem Namen kam.

Diese Aufführung wurde dann auch der erwartete große Erfolg. Davon hier einige Bilder, mehr gibt im Internet. Das begeisterte Publikum dankte

der jungen Künstlergruppe unter der Leitung von Kristin & Lena mit lang anhaltendem Applaus. Damit hatte sich Arbeit und die Aufregung vor und während der Vorstellung für alle Beteiligten gelohnt.

Werner B.



## Die Bilderseite



### Camp-Wetterbericht

Pünktlich zum Beginn der Sommer-Uni 2005 ging eine lang dauernde Regen-, Kälteperiode zu Ende. Bis Dienstag früh hatte es noch „Dauer-geregnet“, bei Temperaturen um 10° C. Ab Nachmittags klarte es dann auf. Der Mittwoch brachte dann ganz Bad.-Württemberg schönes Wetter. Sogar die Alpen waren zu sehen. Alle Teilnehmer reisten am Mittwoch schon bei sehr schönem Sonnenwetter an. Die Luft war zwar noch kühl, aber in der Sonne hat's ganz schön gebrezelt. Donnerstag begann nach sternklarerer Nacht mit recht frischen Temperaturen um 10°C, die aber bald bei strahlender Sonne auf sommerliche Werte anstieg. Am Nachmittag waren die ersten Menschen im Wasser des Bodensees. Auch der Freitag brachte hohe, hochsommerliche Temperaturen von über 25°C bei nahezu wolkenlosem Himmel. Wie der Freitag verlief auch der Samstag, nur die Tagestemperaturen stiegen noch einmal auf ca.. 30°C. Das Bodenseeufer war dicht mit Menschen belagert. Die Badeinsel war ab Mittags ständig voll. Der morgige Sonntag soll laut Wettervorhersage noch einmal sehr heiß werden, möglich ist aber, dass wir auf der Heimfahrt in Gewitter kommen, die es am Samstag auf der südlichen Alb schon gab.

#### Impressum:

An dieser Camp Zeitung haben mitgearbeitet:

Jan,  
Rolf,  
Susanne,  
Wolfgang und Conrad,  
Achim,  
Werner S.  
Werner B.

Fotos: Michel und TeilnehmerInnen der  
Fotogruppe

Grafik: Josef

Techn. Support: Bohli & Sven

#### Internet:

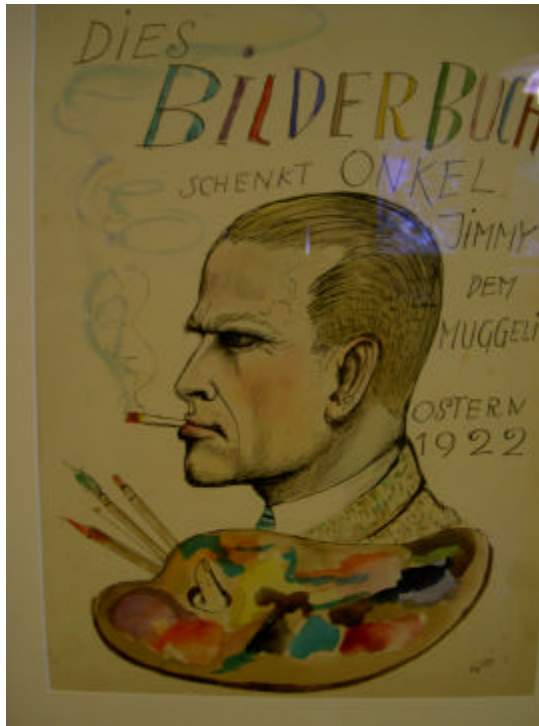
[www.sommeruni.net](http://www.sommeruni.net)

[www.wir-sind-mehr-als-eine-stimme.de](http://www.wir-sind-mehr-als-eine-stimme.de)

## Exkursion zum Otto Dix Haus

Wir, das sind, Gise, Lena, Carmen, Angelika, Susanne, Florian, Joachim, Hannes, Josef, Werner und Robert sind zur Höri nach Hemmenhofen gefahren.

Das im Baustil der damaligen Zeit belassene Wohn- und Atelierhaus der Familie Dix, beherbergt das Museum mit einigen bedeutenden Werken die



wir gemeinsam mit einer Führung besichtigt haben.

Otto Dix, aus Gera stammend und in Dresden an der Dresdener Akademie für Bildende Künste als Professor tätig, wurde durch die Nationalsozialisten entlassen und in der Ausübung seiner Kunst zensiert. Seine Malerei wurde von den Nazis als sogenannte „entartete Kunst“ bezeichnet. Durch eine vorübergehende Verhaftung, sah er sich und seine Familie bedroht und zog 1936 an den Bodensee. Wie viele andere Künstler, in dieser Zeit, wählte Dix die Grenznahe zur neutralen Schweiz. Dort lebte er bis zu seinem Tode 35 Jahre seines Lebens und seines Schaffens.

Zwei Projekte aus dieser Zeit sind dabei von besonderer Bedeutung.

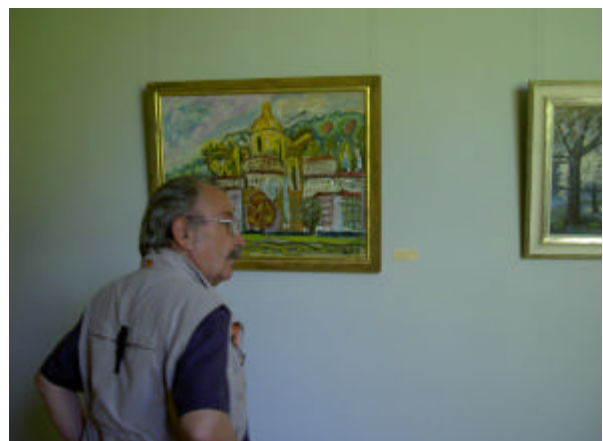
In seiner so benannten Mappe „Der Krieg“, die aus den frühen 20er-Jahren stammt, hat er fünfzig Radierungen und Skizzen zusammengefasst. Im „Großen-dreiteiligen-Altarbild“ (Tryptichon) welches er erst nach der Nazidiktatur fertig stellte, verarbeitete er seine Kriegserlebnisse und machte deutlich wie grausam Krieg ist.

### „Nie wieder Krieg !“

war die Aussage dieser Bilder.

Während er vor der Zensur durch das Naziregime vor allem große, sozial- und gesellschaftskritische Menschenbilder malte, verlegte er sich während der Zensur, um sich und seine Familie zu ernähren, auf Landschaftsbilder ohne Menschen.

Menschen malte Dix nach 1945 nur



noch in der Art fotografischer Porträts. In seinem ursprünglichen Stil malte er nicht mehr.

Uns allen wurde sehr deutlich welchen Einschnitt die Zensur durch die Nationalsozialisten für Otto Dix und seine künstlerischen Werke bedeutet hat

Die Frage wie sich sein Wirken ohne diesen gravierenden Einschnitt dargestellt hätte, bleibt für alle Zeiten unbeantwortet.

Gise +Robert.



## Töpfern mit Ursel

Der ursprüngliche Plan, einen Obelisk zu fertigen, wurde verworfen. Die kreativen WorkshopteilnehmerInnen entschieden sich dafür, eine dreischenkellige Säule herzustellen. Die Säule wird aus Holz gefertigt. Die Kacheln werden auf der Rückseite mit Häkchen versehen, so dass jede Kachel einzeln ausgetauscht werden kann. Die Säule mit den verschiedenen Kacheln kann von den jeweiligen Verwaltungsstellen für Aktionen und Veranstaltungen



angefordert werden und individuell zusammengestellt werden. Das Töpfer-Team besteht aus rund 8 Personen (im Wechsel) die an der Säule arbeiten. Es wurden auch andere Dinge getöpft z.B. Aschenbecher, wobei eine Töpferscheibe verwendet wurde, was nur von fortgeschrittenen TöpferInnen bewerkstelligt werden kann. Ursel sagte auch, dass es jedes Jahr erstaunlich ist, wie die TeilnehmerInnen nach anfänglichen Schwierigkeiten, geradezu von einem Fieber ergriffen werden und mit viel Eifer die tollsten Sachen fertigen.

Rolf

-----

## Besuch aus der Stadt

Helle Aufregung in der Sommeruni: Da sind auf einmal fünf Gestalten. Sind anders gekleidet, als die anderen Leut´ - halt nicht so relaxt - und kaum ein Mensch kennt die Gesichter.

Der Aufregung Hintergrund: Die Fremden kommen von VALEO und haben ein Date

mit ihrem Matze, seineszeichens Sekretär der IG Metall Ludwigsburg. Und dann haben die fünf Gestalten auch



noch die Köpfe zusammen gesteckt, Papiere gesichtet und Wandzeitungen bemalt, aber niemand konnte verstehen, wovon, worüber und über wen gesprochen wurde. Aber, die Redaktion hat´s raus gekriegt - wir verstehn halt unsern Job: Die VALEO-Leut´ haben ein betriebliches Kommunikationskonzept entwickelt, um eine jüngst erstrittene Betriebsvereinbarung in die Belegschaft zu transportieren. Am Ende haben sie von der Arbeitsatmosphäre in Markelfingen profitiert und ein kreatives Tagwerk vollbracht. Auf Nachfrage unserer rasenden Reporter konnten wir den Ludwigsburgern auch ein bisschen Schwärmerei für die Sommer-Uni entlocken. Frei übersetzt: "Mei, isch des schee hir, ond danke f'r dia Gaschtfreindschaft!".

Susanne



**Nur die Genies des PC-Workshops beherrschen dieses Chaos**

Die Jugendseite  
bearbeitet von unserem Kollegen Jan aus der Jugendredaktion

Das Camp in Markelfingen ist für Kinder immer ein abenteuerreiches Erlebnis. Der See, die Workshops, die Kinderbetreuung, die Ausflüge und, und, und. Auch die Übernachtungen in den Zelten sind aufregend. Die Vorträge für die Erwachsenen sind eher langweilig.

Tagesablauf eines Kindes auf dem Camp:

<u>Morgen</u>	<u>Vormittag</u>	<u>Mittag</u>
Frühstück	Kinderbetreuung	Mittagessen
<u>Nachmittag</u>	<u>Abend</u>	
Workshops Freizeit (Sport, Baden etc.)	Abendessen (Veranstaltung)	

Das DGB Jugendcamp ist für Kinder und Jugendliche ein absolutes Freizeiterlebnis. Man ist im Freien, hat viele Sportmöglichkeiten und kann baden gehen. Und es gibt kein MUSS (außer vielleicht Küchendienst).

Ein paar Interviews:

Interview mit Anna – Lena Göft und Jana Graupner aus Stuttgart 8 und 10 Jahre alt

*Was macht euch auf dem DGB Jugendcamp am meisten Spaß?*

Schwimmen und Duschen.

*An was denkt ihr wenn ihr Camp in Markelfingen hört?*

Spaß.

*Was findet ihr (nicht) gut an dem Camp und habt ihr Verbesserungsvorschläge?*

Den Bodensee finden wir super und das man hier gute Übernachtungsmöglichkeiten hat. Doch es wäre besser wenn es hier einen Reiterhof gäbe.

Interview mit Florian aus Stuttgart 7Jahre alt

*Was macht dir auf dem Camp am meisten Spaß?*

Schwimmen.





## Kulturelle Abendveranstaltungen Markelfingen

### 1000 und ein Krach!

Zum Abschluss am Donnerstagabend gab es einen Auftritt der Ludwigsburger Kulturgruppe „1000+1Krach“. Tausend und ein



Krach, über ihr Programm schreiben sie selbst: "Unsere politisch, brisante, quirilige Truppe hat es sich zur Aufgabe gemacht, anhand vom aktuellen politischen Geschehen ausnahmsweise nicht die Nerven,



sondern die Lachmuskeln unseres Publikums durchzukneten." Wir, die Sommer Uni TeilnehmerInnen konnten uns über die Richtigkeit der Aussage dieser "quiriligen Truppe" überzeugen. Wir waren begeistert! Wer mehr über diese Gruppe erfahren möchte kann dies unter [www.1001krach.de](http://www.1001krach.de) gerne tun.

Werner S + Achim

---

### Gon

Als Highlight des Freitagabends hatte sich die Gruppe „GON“ angekündigt. Zu Beginn des Auftritts füllte sich das Zelt etwas langsam, was aber eindeutig nicht an der Band oder dem Sound lag, sondern an dem zuvor eingenommenen Abendessen und an der Hitze des zu Ende gehenden Tages. Nach kurzer Zeit war das große Zelt gut



gefüllt und die Menge lauschte den rockigen Klängen der Combo. Diese Musik lockte sogar auch zahlreiche „Jonge“ vom Nachbar Camp William in das Zelt (Zitat: „..... do isch jo gar nex los...“)

In ihrem Programm waren unter anderem Hits von Manfred Man, Clearance Clearwater Revival, Rolling Stones und vielen, vielen anderen Interpreten.

Werner S + Achim

## **Die Anzeigenkampagne Wir sind mehr als eine Stimme!**

1.

Die Teilnehmer und Teilnehmerinnen der IG-Metall-Sommer-Uni 2005 in Markelfingen schlugen vor, unter dem Motto „Wir sind mehr als eine Stimme“ eine Anzeigenkampagne zu starten, bei der möglichst viele Kolleginnen und Kollegen sich zu folgender Position bekennen: **„Für eine Gesellschaft sind, in der alle Menschen gleiche Rechte haben – unabhängig von Hautfarbe, Herkunft, Religion oder sexueller Orientierung Nazis entgegen zu treten, ist unsere Entscheidung.“**

Mit dieser Forderung werden die Ergebnisse der diesjährigen Sommer-Uni aufgenommen.

2.

Diese Anzeigen werden durch große und kleine Gruppen in ihren regionalen oder lokalen Zeitungen aufgegeben. Dafür stehen sie nicht nur durch einen finanziellen Beitrag, sondern auch durch ihren Namen ein: die Anzeigen werden durch Beiträge derjenigen finanziert, die sich öffentlich durch Namensnennung und Unterschrift zu dieser Position bekennen.

3.

Immer wieder wird von führenden Politikern geäußert, Politik zu machen, sei ihre Sache. Diese Botschaft bedeutet auch, ein Einmischen durch von dieser Politik Betroffene sei wenig hilfreich und deswegen nicht erwünscht.

Sich einzumischen, mitbestimmen ist aber für eine Demokratie unerlässlich. Es geht deshalb darum, Aktionsformen zu finden, wie jede/r Einzelne öffentlich Position bezieht.

Und: dies nicht „privat“, sondern öffentlich zu tun. Man könnte sagen, es geht darum, öffentlich Position zu beziehen und zu zeigen, wo und für was wir stehen.

In einem zweiten Schritt muss es dann darum gehen, andere zu überzeugen und zu motivieren, sich dieser Meinung, diesem „Bekennnis“ an zu schließen. Genau dies wird mit einer solchen Anzeigenkampagne erreicht.

4.

Das Motto „Wir sind mehr als eine Stimme“ macht deutlich, dass

- wir unsere Stimme erheben
- wir nicht nur „Stimmvieh“ sind, sondern uns einmischen
- wir bereit sind, unsere Position durchzusetzen und
- wir nicht allein sind.

5.

Damit ist diese Kampagne auch ein Schritt dazu, im Hinblick auf die im September anstehende Bundestagswahl für ein Einmischen in die anstehenden Entscheidungen zu werben und deutlich zu machen, dass wir nur denen unsere Stimme geben, die unsere Grundpositionen unterstützen. Dazu gehört in jedem Fall, dass wir uns gegen alle alten und neuen Nazis und gegen die, die mit denen zusammenarbeiten, wenden werden.

6.

Deshalb fordern wir dazu auf: Nehmt diese Anzeige mit, sammelt Unterschriften und Geld und veröffentlicht sie dort, wo Ihr die Möglichkeit dazu habt, zum Beispiel in Eurer Tageszeitung und schickt eine Kopie an .....